

Übersicht Prüfungsgespräch „**Quereinsteiger II: Konzepte und Methoden der FD I GW** **WS 2025/2026**“

Termin 1:

1. Beschreiben Sie den unterschiedlichen Ansatz der GW-Lehrpläne in Österreich vor und nach 1985.
2. Beschreiben Sie das Ziel des GWB-Unterrichts anhand des Lehrplans 2023.
3. Nennen Sie drei Elemente eines Lernziels nach W. Sitte (2001) anhand eines Beispiels.
4. Nennen Sie je drei Operatoren für die drei Anforderungsbereiche.
5. Beschreiben Sie, warum folgendes Lernziel aus behavioristischer Sicht nicht zulässig:
Die S/S begreifen die Relevanz von Nachhaltigkeit für ihr persönliches Leben. (AFB II)
6. Nennen Sie jeweils ein kognitives, affektives, psychomotorisches und soziales Lernziel.
7. Fassen Sie die beiden Kompetenzdefinitionen nach Klieme und Weinert in eigenen Worten zusammen.
8. Argumentieren Sie unter Einbezug eines konkreten Beispiels, warum eine reine Reproduktion von Wissen in der Schule an Bedeutung verliert bzw. problematisch ist.
9. Nennen Sie Bestandteile einer Unterrichtsplanung.
10. Beschreiben Sie Gründe bzw. Motive für die Verfassung einer Unterrichtsplanung.
11. Nennen Sie Bestandteile einer Jahresplanung.
12. Beschreiben Sie Gründe bzw. Motive für die Verfassung einer Jahresplanung.

Termin 2:

13. Beschreiben Sie, was laut Sitte (2001) das Ziel von Wirtschaftserziehung im Kontext des GW-Unterrichts ist und welche persönliche und gesellschaftliche Relevanz dieser zukommt.
14. Fassen Sie stichwortartig zusammen, welche Inhalte der Handlungsbereich Konsumökonomie im Kontext der Verbraucherziehung laut Sitte (2001) umfassen soll.
15. Fassen Sie stichwortartig zusammen, welche Inhalte der Handlungsbereich Berufs- und Arbeitsökonomie im Kontext der Ausbildungs- und Berufswahlentscheidungen laut Sitte (2001) umfassen soll.
16. Fassen Sie stichwortartig zusammen, welche Inhalte der Handlungsbereich Gesellschaftsökonomie im Kontext der gesamtwirtschaftlichen Zusammenhänge und Prozesse laut Sitte (2001) umfassen soll.
17. Beschreiben Sie Grundsätze der lebensweltorientierten ökonomischen Bildung nach Fridrich (2012).

Termin 3:

18. Beschreiben Sie, was unter dem Begriff *Differenzierung* im Schulkontext verstanden wird.
19. Geben Sie den Unterschied zwischen *äußere* und *innere Differenzierung* wieder und gehen Sie dabei auf den Begriff *Individualisierung* ein.
20. Nennen Sie Gründe, die die Relevanz von Binnendifferenzierung im Unterricht, rechtfertigen.
21. Beschreiben Sie die beiden Formen der inneren Differenzierung, die Sitte im Text unterscheidet.
22. Zeigen Sie auf, was unter *Fundament* und *Additum* verstanden wird und erläutern Sie, wie dies fernab von einer Stofforientierung im Unterricht umgesetzt werden kann.
23. Beschreiben Sie Maßnahmen, die im Unterricht ergriffen werden müssen, um sowohl „lernschwächere“ als auch „lernstärkere“ zu fördern.
24. Nennen Sie Anforderungen und Herausforderungen bei der Umsetzung von innerer Differenzierung. Berücksichtigen Sie dabei sowohl die Lehrpersonen- als auch Schüler*innenperspektive!

25. Nennen Sie Möglichkeiten der inneren Differenzierung.
26. Nehmen Sie persönlich, begründet Stellung zur Umsetzbarkeit von innerer Differenzierung im Unterricht.
27. Beschreiben Sie, warum die Förderung sprachlicher Kompetenzen nicht nur ein Anliegen des Sprachenunterrichts sein darf.
28. Zeigen Sie auf, was unter einem *sprachbewussten Fachunterricht* verstanden wird und welche Anforderungen dabei auf die Lehrperson zukommen.
29. Beschreiben Sie eine sprachförderliche Methode.

Termin 4:

1. Nennen und beschreiben Sie die drei wesentlichen Aussagen des Beutelsbacher Konsens (2011).
2. Beschreiben Sie drei Teilaspekte der politischen Bildung nach Fassmann (2006) anhand eines Themas, das im GWB-Unterricht behandelt wird.
3. Beschreiben Sie die Begriffe *Gender* sowie *Genderkompetenz*.
4. Nennen Sie Anknüpfungspunkte zur Stärkung der Genderkompetenz anhand der Inhalte im GW-Lehrplan sowie der Schulbücher.
5. Beschreiben Sie den Unterschied zwischen Leistungsfeststellung und -bewertung.
6. Argumentieren Sie, warum z. B. Tests alle drei Anforderungsbereiche umfassen müssen.
7. Vergleichen Sie Vor- und Nachteile der Sozial-, Sach- und Individualnorm.
8. Beschreiben Sie eine alternative Form der Leistungsfeststellung.